

Kommunalpolitische Positionen der IHK Mittlerer Niederrhein für Jüchen

Kommunale Kosten und Leistungen:

Unsere Forderungen:

Wettbewerbsfähige Grund- und Gewerbesteuerhebesätze

Die Stadt Jüchen hat weiterhin einen überdurchschnittlich hohen Gewerbesteuerhebesatz von 470 Punkten. Das ist für die Region überdurchschnittlich hoch. Die Kommune sollte perspektivisch daran arbeiten, den Satz zumindest auf den immer noch hohen NRW-Durchschnitt der kreisangehörigen Kommunen zu senken. Beim Grundsteuerhebesatz hat Jüchen das Modell eines einheitlichen Hebesatzes gewählt. Das sollte beibehalten werden. Bei differenzierten Grundsteuerhebesätzen werden Nicht-Wohngebäude höher besteuert als Wohngebäude. Damit müsste die Wirtschaft – gemessen am Grundstückswert – höhere Grundsteuern zahlen.

RAL-Gütezeichen Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung – Zertifizierung erwerben und dauerhaft sichern

Wir empfehlen der Kommune, Mitglied der Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen e.V. zu werden und das Zertifikat der „Mittelstandsorientierten Kommunalverwaltung“ zu erwerben. Der Zertifizierungsprozess zeigt auf, an welchen Stellen möglicherweise noch Verbesserungsbedarf bei den wichtigsten Prozessen mit Unternehmern besteht. Das Zertifikat ist ein gutes Signal nach außen, das zeigt, dass die Kommune wirtschaftsfreundlich arbeitet.

Personelle und finanzielle Ausstattung in wirtschaftsnahen Bereichen sicherstellen

In allen wirtschaftsnahen Bereichen der Jüchener Verwaltung sollte die personelle Ausstattung sichergestellt werden. Die Bereiche müssen personell quantitativ und qualitativ gut besetzt sein, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen.

Starke Wirtschaftsförderung notwendig

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Jüchen sollte über ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen verfügen. Schließlich kommt ihr im Strukturwandelprozess eine bedeutende Rolle zu. Die Wirtschaftsförderung ist zwar haushaltstechnisch eine freiwillige Leistung, aber es sind insbesondere die Unternehmen, die durch Gewerbesteuerzahlungen und Arbeitsplätze für die finanzielle Stabilität einer Kommune sorgen. Dabei sollte eine Hauptaufgabe immer sein, dass die Mitarbeitenden die Brücke zwischen der Wirtschaft und weiteren Einheiten der Kommunalverwaltung sind. Die Wirtschaftsförderung sollten das Angebot vorhalten, Unternehmen mit einem Anliegen, das auch andere Ämter betrifft, innerhalb der Verwaltung zu vermitteln – im Sinne einer One-Stop-Agency. Das führt dazu, dass der Unternehmer nur einen Ansprechpartner hat. Die Wirtschaftsförderung sollte die Unternehmen auf



dieses Angebot aufmerksam machen (beispielsweise durch ihre Homepage, Unternehmensbesuche, Unternehmerfrühstücke).

Haushaltskonsolidierung durch Aufgabenkritik

Die Haushaltslage der Stadt Jüchen bleibt herausfordernd. Die Probleme der Kommunen werden in den kommenden Jahren zunehmen. An einer Haushaltskonsolidierung führt kein Weg vorbei. Mit Blick auf die zu erwartenden Finanzierungsprobleme müssen Städte und Gemeinden insbesondere ihre Ausgaben reduzieren. So sollten sie weiterhin eine Aufgabenkritik betreiben und bei ihren Pflichtausgaben die Standards überprüfen. Dies sollte allerdings nicht zu einem undifferenzierten Personalabbau führen. Ausreichend personelle Ressourcen sollten vor allem auch in den Bereichen der Stadtverwaltung vorhanden sein, die für die Standortqualität des Wirtschaftsstandorts wichtig sind. Dadurch lassen sich Gewerbesteuererträge generieren. Wird die Wirtschaft vor Ort gestärkt, lassen sich langfristig auch freiwillige Ausgaben besser finanzieren. Klar ist auch: Die Ausweisung von weiteren Gewerbeflächen ist perspektivisch die beste Haushaltspolitik.

Harte Standortfaktoren:

Für Jüchen ist wichtig:

Industriepark Elsbachtal weiterführen

Die Kommunen Jüchen und Grevenbroich bereiten die Realisierung des interkommunalen Industriegebiets an der B59n vor. Hier wurde auf einer Fläche von 50 Hektar ein Angebot für emittierende und flächenintensive Betriebe des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes geschaffen und aktuell vermarktet. Der Standort ist strukturwandelrelevant und bietet Erweiterungspotenzial in östliche und westliche Richtung. Diese sollten genutzt werden.

Interkommunales Gewerbe- und Industriegebiet Jüchen/ Titz „Dreieck Jackerath“ perspektivisch planen

Im Bereich des Tagebaus Garzweiler soll mit dem Innovation Valley ein zentraler Wirtschaftsraum geschaffen werden. Das Gebiet wird auf vielfältige Weise genutzt werden können. Es soll als Standort für Wirtschaft, Wohnen, Tourismus, Forschung und Dienstleistungen entwickelt werden. Als erste Pionierstation des Innovation Valley soll zwischen Jüchen und Titz im Bereich des Autobahndreiecks Jackerath ein interkommunales Gewerbe- und Industriegebiet geschaffen werden. Dieses Gebiet kann schon heute außerhalb der Flächen des Tagebaus entwickelt werden. Wir unterstützen diese Planung und regen an, ein Konzept zu entwickeln und vorsorgliche Flächendarstellungen in den beiden Regionalplänen Düsseldorf und Köln vorzunehmen.

Mit dem Innovationspark Erneuerbare Energien Jüchen Vorbild sein

Der Innovationspark Erneuerbare Energien Jüchen treibt die Transformation des Rheinischen Reviers hin zu einer Modellregion für die Energiewende voran und sichert dessen Rolle als Energieregion auch in Zukunft. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines integrierten Energiesystems, das verschiedene Formen der regenerativen Energieerzeugung mit Speicher- und Wandlungssystemen sowie Energieabnehmern, wie Gewerbegebieten, vernetzt. Der Innovationspark umfasst fünf Teilprojekte und bietet Unternehmen die Möglichkeit, neue Produkte und Technologien direkt vor Ort zu erproben. Wir unterstützen dieses Projekt und empfehlen, die notwendigen Flächendarstellungen im Regionalplan Düsseldorf zeitnah vorzunehmen.

Gewerbeflächenentwicklung Sasserath weiterverfolgen und umsetzen

Im Regionalplan Düsseldorf bietet der Bereich Sasserath ein bedeutendes Potenzial für eine gewerbliche Entwicklung. Hier sind Flächen für ein interkommunales Gewerbegebiet der Städte Mönchengladbach (36 ha) und Jüchen (24 ha) realisierbar. Diese Entwicklungsoption sollte nicht aufgegeben, sondern weiterverfolgt werden.

Flächendeckender Breitbandausbau und leistungsfähige Mobilfunknetze

Eine leistungsstarke digitale Infrastruktur, insbesondere ein flächendeckender Breitbandausbau, ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der digitalen Transformation sowie für die Entwicklung KI-gestützter Geschäftsmodelle. Für Unternehmen ist sie Grundlage für eine reibungslose Abwicklung ihrer Geschäfte. Bedeutende Voraussetzung für Zukunftstechnologien ist das leistungsfähige Mobilfunknetz. Hier gibt es nach Ansicht von Jüchener

Unternehmen aber noch Verbesserungspotenziale. Die Rückmeldungen aus Jüchen zum Glasfaserausbau waren dagegen zuletzt positiv. Dennoch sollte dieses Thema weiterhin vorangetrieben werden. Gewerbe- und Industriestandorte sollten beim Ausbau mit Priorität behandelt werden.

ÖPNV muss leistungsfähiger werden

Ein leistungsfähiges ÖPNV-Angebot kann den Druck auf die Infrastruktur grundsätzlich entlasten, wenn dieses bezüglich Taktung, Sicherheit, Sauberkeit und auch bezogen auf die Anbindung zwischen Stadt und ländlichem Umland eine attraktive Alternative darstellt. In Jüchen wird beispielsweise die Busanbindung an den Bahnhof als verbesserungswürdig eingestuft.

Bahnhof attraktivieren

Zur Attraktivierung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) sind attraktive Bahnhöfe sowie zusätzliche Haltepunkte notwendig. Eine ausreichende Zahl an Park-and-Ride-Plätzen an den Bahnhöfen ist wichtig, um das Pendeln der Mitarbeiter zu den Unternehmen sicher und verlässlich zu gestalten. Der Bahnhof Jüchen wird von den Unternehmen als wenig attraktiv wahrgenommen. Für das Umfeld ist die Stadt, für den Bahnhof selbst die Deutsche Bahn zuständig. Gemeinschaftlich sollte die Attraktivierung angegangen werden.

Strukturwandel in interkommunaler Zusammenarbeit begleiten

Auslöser des Strukturwandels im Rheinischen Revier ist der beschleunigte Ausstieg aus der Kohleverstromung. Der Strukturwandel ist eine Generationenaufgabe, bei der gemeinschaftliches Handeln notwendig ist. Wir unterstützen vor diesem Hintergrund interkommunale Zusammenarbeit zur positiven Gestaltung des Strukturwandels. Das Rheinische Revier bekommt umfangreiche Strukturmittel in Aussicht gestellt. Es müssen gemeinsam Projektideen entwickelt und qualifiziert werden, um von den Strukturmitteln bestmöglich zu partizipieren. Wir fordern und unterstützen sämtliche Aktivitäten zur Schaffung neuer Wertschöpfung und neuer Arbeitsplätze im Rheinischen Revier.

LKW-Parkplätze ausbauen

Die Anzahl der LKW-Parkplätze halten trotz getätigter Ausbaumaßnahmen nicht mit dem aktuellen und zukünftig prognostizierten Bedarf Schritt. Weitere sichere Abstellmöglichkeiten, inklusive sanitärer Einrichtungen müssen vom Bund entlang der wichtigen Verkehrsachsen geschaffen werden. Auch in den Gewerbe- und Industriegebieten gilt es die Wachstumsbedarfe abzudecken. Auch die zusätzliche Ausstattung mit E-Ladeinfrastruktur und entsprechender Kapazitäten für BEV-LKW ist hierbei zu berücksichtigen. Für Jüchen wird ein Autohof in Gubberath angeregt.

Ausbau der Windenergie

Die Stadt Jüchen hat in ihrem FNP mehr Flächen ausgewiesen als im RPD und liegt mit dem Anteil der Flächen für Windenergie mit 1,9 % über dem Zielwert für den Regierungsbezirk Düsseldorf von 1,14 %. Diese Flächen sind jedoch vollständig ausgenutzt. Um den Ausbau der Windenergie weiter voranzutreiben, könnte geprüft werden, inwiefern die



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Flächenpotenziale aus der LANUV-Studie als Windenergieflächen ausgewiesen werden können, um weitere Ausbaupotenziale zu heben.

ENTWURF

Innenstadt:**Erlebnisse schaffen – privates Engagement fördern – Bürokratie verringern**

Eine Aufwertung wird der Handel vor allem dann erhalten, wenn Erlebnisse in der Innenstadt geschaffen werden – zum Beispiel in Form von Veranstaltungen. Auf der anderen Seite sollte privates Engagement (weiterhin) gefördert werden. Bei privat organisierten Veranstaltungen, die zur Aufwertung des Standorts beitragen, sollte die Bürokratie – so gut es geht – verringert werden. Die Kommunen sollten mit den Organisatoren partnerschaftlich zusammenarbeiten. Für Jüchen wird angeregt, den Marktplatz zu modernisieren.

Sondernutzungsgebühren gering halten

Eine attraktive Außengastronomie sorgt auch für eine Belebung der Innenstädte. Die Verwaltung kann die Gastronomen mit vielen kleineren Maßnahmen unterstützen. Unter anderem sollten Sondernutzungsgebühren so gering wie möglich gehalten werden. In Jüchen wird etwa angeregt, dass die Teilnahme an Stadtfesten wie der „Sommersause“ durch eine Senkung der Standgebühren oder die Schaffung alternativer Preismodelle gerade für kleine Unternehmen erschwinglicher wird.

Bildung und Fachkräfte:

Duale Ausbildung stärken

Alle Akteure sollen für das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung werben. Dabei werden sowohl leistungsstarken als auch praxisbegabten Schülern und Schülerinnen gezielt die Vorteile der beruflichen Bildung aufgezeigt. Die Berufsorientierung soll flächendeckend in allen Schulformen und konsequent in den Unterricht integriert stattfinden.

Wirtschaft und Arbeitsleben als fester Themenbestandteil in den Schulalltag integrieren

Wirtschaft und Arbeitsleben müssen als Themen fest in den Schulalltag integriert werden. Hospitationen der Lehrer und Lehrerinnen in Unternehmen sind hilfreich, um praxisnahe Informationen zu aktuellen Entwicklungen vermitteln zu können. Kommunale Akteure können dabei vermitteln und gestalten.

Investitionen in Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann zu mehr Beschäftigung und Unternehmertum führen. Es gilt, das Betreuungsangebot für Kinder nochmals auszuweiten (Kindertagesstätten), die Nachmittags- und Ferienbetreuung für Schulkinder auszubauen, beim Thema Pflege Freiraum für flexible, individuelle Lösungen zu schaffen sowie Informationen anzubieten, um die Familienpflegezeit stärker zu etablieren.